

Bewerbung als Beisitzerin im Landesvorstand

Michaele Gincel-Reinhardt

Persönliches:

Erzieherin und Dipl. Bibliothekarin

Geb. 1952

Kreisverband Mettmann



Liebe Genossinnen und Genossen,

die durch die weltweite Corona-Pandemie hervorgerufenen gesellschaftlichen Verwerfungen haben den Ausschlag für meine erneute Kandidatur für den Landesvorstand gegeben.

Ich bin eine der LISA-NRW Sprecherinnen, eine der Sprecher*innen der LAG Kunst und Kultur und Mitglied der BAG/LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik. Daraus leiten sich meine politischen Schwerpunkte ab.

Die über einen langen Zeitraum anhaltende Schließung von Kitas und Schulen hat die Situation von Frauen verschärft und zu einer „Rolle rückwärts“ in ein Frauenbild geführt, was längst überwunden schien. Häufig wegen der Familienarbeit in Teilzeit beschäftigte Frauen mussten wegen des geringeren Verdienstes zur Betreuung der Kinder im Homeoffice arbeiten oder schlimmer noch, ihren Beruf aufgeben. Verlust der Unabhängigkeit, erschwerter Wiedereinstieg, Karriereeinbußen sind die Folgen. Neben dem enormen psychischen Druck von Kontakteinschränkungen, Doppelbelastung durch Kinderbetreuung, Homeoffice und Zukunftsängsten hat auch die häusliche Gewalt zugenommen. Jahrelange Forderungen nach einer Erweiterung des bestehenden Bestands an Frauenhäusern blieben und bleiben ungehört.

Die viel gepriesene Solidarität mit den in den systemrelevanten Bereichen Beschäftigten, meistens Frauen, müssen diese auch langfristig in Form von besserer Bezahlung honoriert bekommen, z.B. die Beschäftigten in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, im Einzelhandel. Deshalb ist die Unterstützung der Volksinitiative "Gesunde Krankenhäuser in NRW für ALLE" wichtig.

In Folge des Shutdowns stehen Soloselbständige, im Kunst -und Kulturbereich Tätige, Unterrichtende in Musik- und Volkshochschulen oder bei freien Trägern vor dem Nichts und werden in die Grundsicherung gedrängt. Die schnell gezahlten Soforthilfen decken nur Betriebsausgaben, aber nicht ausreichend den Lebensunterhalt dieser Menschen. Neben der materiellen Not entstehen durch die Zukunftsängste oft auch psychische Probleme. Wir stellen uns an die Seite der Betroffenen und fordern die Aufstockung der Regelbedarfsstufen im Hartz IV-Bezug und die vereinfachte Prüfung, den Bestand des Schonvermögens von 60.000,00€ zur Altersvorsorge und ein erleichterter Zugang zu den KfW-Krediten wie beim Start-Geld-Programm.

Ich möchte mein Engagement in die Arbeit des Landesvorstandes einbringen. Die Zusammenarbeit mit Initiativen, Arbeitsgemeinschaften, Institutionen und Landschaftsverbänden als Träger der Kultur ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich bitte um euer Vertrauen und um eure Stimme.

Mit solidarischen Grüßen

Michaele Gincel-Reinhardt

Sonstige Mitgliedschaften: VVN, EcoMujer e.V., Freundeskreis für Flüchtlinge e.V.

Fragen an die LaVo-Kandidaten von Otto Ersching

Seit 3 Jahren im „Unruhestand“ bin ich sowohl als Kreissprecherin wie auch als Mitglied des Landesvorstandes ausschließlich im Ehrenamt politisch tätig und strebe weder ein Mandat im Bundes- oder Landtag an, noch werde ich für eine Abgeordnete oder einen Abgeordneten tätig werden.

Ich engagiere mich als eine der Sprecherinnen der LAG LISA, als eine der SprecherInnen der LAG Kunst und Kultur und bin Mitglied in der BAG und LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik sowie im VVN. Gemeinsam mit verschiedenen Initiativen unterstütze ich den Protest auf der Straße, z.B. Demos zur Seenotrettung „Seebrücke“, gegen, zum 8. März, gegen den Pflegenotstand, dem Ostermarsch, gegen G20 in Hamburg, zur Klimarettung, im Hambacher Forst, gegen das KiBiz. Nach dem G20 in Hamburg habe ich mich in der Initiative Rassismus „Grundrechte verteidigen“ eingebracht.

Den Bewegungslinken und der AKL fühle ich mich verbunden, bin aber kein Mitglied.

Es gibt drei große Themen, denen ich mich verpflichtet fühle: Bildungsgerechtigkeit, Feminismus und Kunst und Kultur. In der LAG Kunst und Kultur werden wir gemeinsam die Interessen der Künstler*innen, Kulturschaffenden sowie den Soloselbständigen und den Beschäftigten aus der Veranstaltungsbranche soweit es möglich ist, vertreten.

Auf der anderen Seite muss Teilhabe an kultureller Bildung, der Besuch von Kulturveranstaltungen für jede und jeden möglich sein.

Der durch den Shutdown erzwungene Stillstand und damit geschlossene Kitas und Schulen, haben zu einem Rollback in die traditionelle Frauenrolle geführt. So lange es unterschiedlichen Lohn für gleichwertige Arbeit gibt, so lange es fast ausschließlich Männer in den Chefetagen gibt, so lange Frauen die Hauptlast der Sorgearbeit tragen, werde ich mit anderen Genossinnen für die Rechte der Frauen einsetzen.